

Zimbabwe IM FOKUS



Nachrichten und
Berichte



**MIGRATION UND DIASPORA:
URSACHEN UND FOLGEN**

**KULTUR:
PETINA GAPPAH
UND WEITERE
BUCHREZENSIONEN**



EDITORIAL

Emigration, Migration und Diaspora aus Zimbabwe



Der Schwerpunkt dieses Zimbabwe im Fokus Heftes geht einher mit dem Tagesseminar, das wir im November 2016 in Bonn durchgeführt haben. Es ist erfreulich, dass wir es als Redaktion mittlerweile schaffen, unsere mit inhaltlich kompetenten Referenten besetzten Seminarthemen auch angemessen schriftlich zu vermitteln. In diesem Fall ist dies besonders erfreulich, weil wir mit dem aus Harare angereisten Referenten James Muzondidya in der Vorbereitung einige visabedingten Probleme zu bewältigen hatten und er von Seiten seines Arbeitsgebers nur sehr begrenzt unser Gast sein konnte. So können wir im Nachhinein von seiner Expertise hier profitieren und zudem auf sein ausführliches Manuskript verweisen, dass wir auf der Zimbabwe Netzwerk Homepage hochgeladen haben. An dieser Stelle noch einmal der Hinweis auf unsere geänderte Homepage www.zimbabwe-netzwerk.de.

Die Migration ist im Südlichen Afrika gewissermaßen seit der Kolonisierung eines der kennzeichnenden ökonomischen und sozialen Charakteristika. Doch seit der anwachsenden ökonomischen und politischen Krise ab der Jahrtausendwende nimmt sie größere Umfänge an und lässt dadurch ein wachsendes soziales Problem sichtbar werden. Mindestens 1,5 Millionen Zimbabweer und Zimbabweerinnen sind insbesondere in Südafrika unterwegs und fallen sowohl unter die ökonomische Migration als auch unter die politische Migration. Eine politische Motivation ist vor allem im Zeitraum 2002 bis 2008 bestimmend gewesen und tritt vorher und danach deutlich gegen die ökonomische Motivation zurück.

Doch zusätzlich wächst eine bedrohliche anmutende Entwicklung: Zum einen avisieren immer mehr Auswanderer keine kurzfristige Rückkehr mehr an, und das gilt besonders für Arbeitnehmer im Erziehungs- und Gesundheitsbereich. Und zum anderen steigt mit dem inzwischen negativen Wirtschaftswachstum die Unfähigkeit, die eigenen Familien von außen zu unterstützen. Dies war bisher eine ökonomisch wichtige Komponente für die eigene Wirtschaft. Nicht nur der Rücklauf an Kapital ins Land geht deutlich zurück, sondern es steigt auch die Konkurrenz mit den Bewohnern der Nachbarstaaten (vor allem Südafrika). Die Krise wächst quasi international weiter. Diese einfachen und wenig erfreulichen Rahmenbedingungen werden im Heft zusätzlich erläutert durch die methodisch erfrischenden Worldcafé - Notizen und die Rezension zur Diaspora im Süden – ein politisch-ethnologisch neues Phänomen, dass aktuell auch Wanderbewegungen im Süden unter den Begriff Diaspora subsummiert werden.

Eine andere Stärke unseres Zimbabwe im Fokus will ich hier mit einem Dank an die Autoren verbinden, denn erfreulich viele Ansätze zur Projektunterstützung schaffen immer wieder neue Begegnungen und konkreten Solidarisierung (z.B. Nkululeko, ZUBO oder das Straßenkinderprojekt). Das ist zweifellos eine der Stärken des Netzwerk Zimbabwe und schafft Motivation zum eigenen Engagement. Dazu kommt immer wieder ein großer Reichtum an literarischen Kontakten mit Zimbabwe. Es sind doch erstaunlich viele aktive Mitglieder, die jedes Mal neuen Stoff für unser Heft zusammentragen – hier möchte ich Ruth Weiss und Peter Bräunlein erwähnen, aber auch Gisela Feurle und Hajo Zeeb nicht vergessen, die allesamt über Jahre immer wieder in dem Feld der Rezensionen oder dem Verfassen eigener Artikel unser Heft zu einer lesenswerten Publikation machen. Hajo besonderen Dank für die spontan notwendige Koordination der kleinen Redaktionsgruppe in den beiden letzten Heften. Vielleicht hat ja noch einer aus der Leserschaft Lust, zusammen mit uns an den Publikationen mitzuwirken. Wir können Verstärkung gut gebrauchen! Zunächst aber viel Spaß beim Schmökern im ZIF 64!

Christoph Beninde für die Redaktion des Zimbabwe im Fokus

INHALT

EDITORIAL

Christoph Beninde..... 2

NACHRICHTEN 4

SCHWERPUNKTTHEMA

James Muzondidya/ Sabine Fiedler-Conradi
Aspekte der Emigration aus Zimbabwe... 6

Hajo Zeeb **Migration und Diaspora - die
 Folgen für Zimbabwe und die Region.....** 8

Hajo Zeeb **Diaspora im Süden
 ZimbabwerInnen in Südafrika** 10

**Impressionen von MV und Tagesseminar
 Nov. 2016** 12

Gisela Feurle **Am Puls der Zeit:
 Elisabeth Mpfu wirkt als „Ambassador
 of pulses“** 13

Fritz Riemer und Terre des Hommes Gruppe
 Schwäbisch Hall **Thuthuka - ein Projekt für
 Strassenkinder in Zimbabwe** 15

BERICHTE UND PROJEKTE

Heidi Hesse **Nachlese Nkululeko Besuch.** 16

LITERATUR

**Lesereise - Ruth Weiss liest aus ihrer
 Autobiographie „Wege im harten Gras“** 18

Britta Spichinger/ Schweizer Fernsehen
 und Radio(SFR) **Petina Gappahs Debüt
 überzeugt** 19

Britta Spichinger und Alice O’Keeffe -
 Guardian **Petina Gappah Rotten Row
 Interview im Guardian**..... 20

Peter Bräunlein **Ein weißer Liberaler in
 Zimbabwe**..... 20

AKTUELLES

**Zimbabwe Club and Friends Besuch 2017
 in Bielefeld** 25

**Seminar März 2017 in Berlin: Migration,
 Integration und Konfrontation**..... 27

VERMERK:

**NEUE HOMEPAGE UND NEUE MAIL:
 WWW.ZIMBABWE-NETZWERK.DE UND
 INFO@ZIMBABWE-NETZWERK.DE**

Migration und Diaspora – die Folgen für Zimbabwe und die Region

aufgeschrieben von Hajo Zeeb

Beim Seminar des Zimbabwe Netzwerk im November gab es ein World Café zu verschiedenen Aspekten der Migration und Diaspora im südlichen Afrika. Wir dokumentieren einige der Kernergebnisse, die von den Teilnehmenden auf großen Papierflächen festgehalten wurden.

Thema 1: Lokale Konsequenzen

Leitfragen: welche negativen Konsequenzen hat die Migration aus Zimbabwe für Familien und Communities? Gibt es positive Konsequenzen, und gibt es Vorschläge, die negativen Folgen zu verringern?

Negative Folgen:

- Brain drain – der Verlust ausgebildeter, aktiver Bevölkerungsteile, daraus resultiert fehlende oder eingeschränkte Entwicklung der Communities in Zimbabwe.
- Soziale Verluste: es gibt viele von Kindern oder Großeltern bzw. nur von einem Elternteil geführte Haushalte, die Last der Haushaltsführung, Ernährung etc. fällt auf die Großeltern-generation.
- Gesundheit: sexuelle Gesundheit, z.B. HIV, aber auch die Frage der Gesundheitsversorgung der Migranten in der Diaspora, z.B. in Südafrika.

Positive Folgen:

- Es kann zu einem Austausch von Fähigkeiten und Wissen kommen, wenn diese wieder zurück fließen.

- Individuell: die MigrantInnen haben einen starken Willen und Widerstandskraft/Resilienz, um mit schwierigen Umständen umzugehen, sie sind extrem anpassungsfähig.

Lösungsansätze:

- Unterstützungsnetzwerke für Communities, die von Abwanderung betroffen sind; Unterstützung für vulnerable Gruppen (Frauen, Kinder etc.), Empowerment Initiativen, Ausbildung.
- Netzwerke zum Aufbau von Firmen lokal in Zimbabwe.
- Plattformen schaffen, damit die Diaspora besser von außen unterstützen kann z.B. Schulungen via Satelliten-Mentoring zum verbesserten Austausch.
- Alternative Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen, um Migration zu vermindern.
- Eine Politik, die die negativen Folgen der Migration eindämmt, überhaupt bessere Politik.

Thema 2: Aspekte der Migration für Zimbabwe

Leitfragen: welche positiven Konsequenzen hat die Migration aus Zimbabwe für den Staat insgesamt? Welche negativen Folgen? Welche Zukunftsszenarien ergeben sich aus Sicht der TeilnehmerInnen?

Positive Folgen:

- Mehr Geldrücküberweisungen, damit ist Geld für den Konsum vor Ort in Zimbabwe vorhanden. Entsprechend auch Steuereinnahmen, es entstehen z.T. kleine Unternehmen.
- Die Schulgebühren können gezahlt werden. Aufgrund des guten Schulsystems können ZimbabweInnen im Ausland gut arbeiten. Ihr Wissen kann Zimbabwe zu Gute kommen. Im besten Fall so etwas wie „Brain-Gain“.
- Es kann sich ein neuer Mix aus Personen mit Migrationsgeschichte und –erfahrung sowie denen, die geblieben sind, ergeben, das hat Potenzial für eine moderne Gesellschaft.

Negative Folgen:

- Die Regierung bleibt an der Macht. Die Abhängigkeit von ausländischen Geldquellen steigt immer weiter.
- Aktuell überwiegt klar der Brain-Drain, weil es keine positiven Aussichten gibt.
- Die Bevölkerungsstruktur ändert sich in ungünstige Richtung, mittlere Alter fehlen, z.T. auch erwerbsfähige Männer.
- Bedrohung für die lokale Industrie, und die lokale Steuerbasis, die weiter schrumpft.

Lösungsansätze:

- Hier geht es um die Politik: verbesserte politisch-wirtschaftliche Rahmenbedingungen mit Stabilität, rechtlichen Sicherheiten, weniger Korruption, gezielter Rückkehrpolitik/ -anreize.

Thema 3: Migration und die Zielländer

Leitfragen: welche Konsequenzen hat die Migration aus Zimbabwe für die Zielländer, insbesondere für Südafrika? Welche Folgen ergeben sich? Welche Zukunftsaussichten sehen die TeilnehmerInnen?

Positive Folgen:

- Die Länder haben den Vorteil gut ausgebildeter Migranten in bestimmten Bereichen (Finanzwirtschaft, akademische Jobs insgesamt, Ingenieurwesen).
- Der gute Stand der Bildung in Zimbabwe ist gut für die Zielländer, z.B. gibt es kein dem Standard in Zimbabwe entsprechendes System der Lehrerausbildung in Südafrika.

Negative Aspekte:

- Soziale Konflikte: es gibt Fremdenfeindlichkeit, die sozialen Standards in Südafrika sinken.
- Es gibt immer mehr nicht ausgebildete MigrantInnen in Südafrika, diese werden oft ausgebeutet. Es gibt kriminelle Bandenstrukturen unter zurückkehrenden jungen Männern.
- Benötigt wird eine geregelte, rechtlich klare Einwanderungspolitik für Südafrika.

Das politische System in Zimbabwe muss reformiert werden, dafür müssen sich auch die Nachbarstaaten einsetzen (auch ihre Verantwortung!); eine umfassende Wahlbeobachtung muss umgesetzt werden.

In politischer Hinsicht kostet die Migrationswelle das transformative Potential Zimbabwes. Die meisten Abwandernden sind jung und tatkräftig und sollten in vorderster Front des politischen Wandels stehen. Zimbabwes Oppositions-, Arbeiter- und Zivildbewegungen werden von der Abwanderung regelrecht demobilisiert.



Diaspora im Süden – ZimbabwerInnen in Südafrika

Hajo Zeeb

Das erste Seminar des Zimbabwe Netzwerk zum Thema „Migration und Diaspora“ hatte die Ursachen und Konsequenzen der Wanderungsbewegungen in und aus Zimbabwe zum Thema. Die Autoren Crush, Chikanda und Tawodzera liefern zu dieser Thematik in einem Buchbeitrag für die Global Migration Series viele aktuelle und historische Informationen und Einordnungen. Der Bericht fasst das Kapitel zusammen.

Gemäß der Afrikanischen Union AU betrifft der Begriff der Diaspora nur die Migration außerhalb des afrikanischen Kontinents; die AU definiert die Diaspora entsprechend als sechsterontinent. Das zeigt, dass die innerafrikanische Migration einem kurzfristigen Blick zum Opfer fällt, der auch heute vielfach noch vorherrscht. Dies ist ein Ausgangspunkt der Argumentation von Crush und den Koautoren. Erst in jüngeren Jahren ist auch die Süd-Süd-Migration von Wissenschaft

und Politik „entdeckt“ worden. Zahlen dokumentieren die Bedeutung dieses Phänomens: Über 50% der MigrantInnen aus afrikanischen Ländern sind auf dem Kontinent verblieben, weitere 12% in anderen Ländern des globalen Südens.

Temporäre vs. dauerhafte Migration

Zimbabwe ist dabei ein wichtiger Fall: MigrantInnen aus Zimbabwe leben heute in mehr als 100 Ländern. Interessant ist, dass der Begriff „Diaspora“ aus Sicht der Autoren weiterhin nur selten im Kontext der Süd-Süd-Migration von ZimbabwerInnen z.B. nach Südafrika benutzt wird, vermutlich, weil diese Migration historisch eher als temporär und kurzzeitig eingeordnet wurde: Die neuere Zimbabwe-Südafrika-Migration ist jedoch anders, denn viele MigrantInnen scheinen keine kurzfristige Rückkehrintention zu haben. Damit ergeben sich auch neue Implikationen unter anderem für die Identität von ZimbabwerInnen in Südafrika.

Die von den Autoren zitierte Immigrationsstatistik für das Jahr 2012 lässt da auch andere Schlüsse zu: 97% der knapp 1,9 Millionen Einreisenden aus Zimbabwe gaben als Reisegrund „Urlaub“ an, allerdings ist auch bekannt, dass diese „holidays“ vielfach der Einkommensgenerierung dienen. Die Geschichte der Migration aus Zimbabwe nach Südafrika wird nach-



gezeichnet, dabei auf die enge Korrelation mit der innenpolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung Zimbabwes hingewiesen. Besonders involviert: das medizinische Fachpersonal, das oft keine Perspektiven mehr in Zimbabwe sah. Heute gibt knapp die Hälfte der in Südafrika lebenden ZimbabwerInnen an, eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung in Südafrika anzustreben. Während die südafrikanische Politik allmählich anerkennt, dass ZimbabwerInnen dauerhaft in Südafrika leben und auch zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen, müssen MigrantInnen im Alltag immer wieder Fremdenfeindlichkeit erleben.

Auswirkungen einer „anderen“ Migration

Die Autoren berichten auch von einer Veränderung des Beschäftigungsprofils der zimbabwischen MigrantInnen, hin zu gering qualifizierten Jobs. Dies war in früheren Jahren der Migration anders. Allerdings zeigt sich, dass der Anteil der im informellen Sektor Tätigen von 20% auf 14% gesunken ist. Der Beitrag liefert weitere interessante Daten, zum Beispiel zur Entwicklung der Geldsendungen und deren Verwendung in Zimbabwe: Wesentlich ist und bleibt die Finanzierung des alltäglichen Lebensunterhalts der Familien.

Mit der Veränderung der Situation der MigrantInnen in Zimbabwe haben sich Entwicklungen auch bei der Selbstorganisation

ergeben: Heute gibt es eine Reihe von Exilorganisationen, die zur politischen Veränderung im Heimatland beitragen wollen oder aber gemeinsame Probleme in der neuen Heimat zum Thema haben. Hier ist auch die Kommunikation über soziale Netzwerke via Internet bedeutsam. Diese Organisationen bedienen ein breites Spektrum und reflektieren so die Größe und Diversität der zimbabwischen Diaspora in Südafrika.

Fazit zum Buchbeitrag

Crush und Koautoren geben einen guten Überblick über Historie, Entwicklung und kontemporäre Aspekte der -Südafrika-Migration mit Fokus auf Zimbabwe. Die vorhandenen Informationen - etwa aus Studien und Statistiken - sind vielleicht weniger aussagekräftig, als sie im Kapitel erscheinen. Wichtig ist, dass diese große und offensichtlich alles andere als vorübergehende Bevölkerungsbewegung zwischen Zimbabwe und Südafrika von Wissenschaft und Politik angemessen und detailliert wahrgenommen wird.

Crush J, Chikanda A und Tawodzera G: The Making of a Southern Diaspora: South-South Migration and Zimbabweans in South Africa. Chapter 14 in Chikanda A, Crush J und Walton-Roberts M (Hrsg.): Diasporas, Development and Governance. International Organization for Migration, Global Migration Issues 5; 2016, Cham Heidelberg New York: Springer